

Diskussion zur Schulpolitik: Reformen müssen her!

P R E S S E M I T T E I L U N G

Eckel und Schneck veranstalten Bildungskonferenz für Wittingen und Hankensbüttel

Letzte Woche diskutierte die bildungspolitische Sprecherin der SPD Landtagsfraktion Ingrid Eckel und MdL Klaus Schneck mit Schülern, Eltern und Lehrern über die aktuelle Lage der Bildungspolitik in Niedersachsen. Im Wittinger Hotel Nöhre stand auch die Zukunft der Bildung im Blickpunkt.

Schneck betonte die mangelhafte Unterrichtsversorgung an den Schulen vor Ort und dankte dem Kreiselternrat für die Belegung der Missstände durch deren Befragung. „Die neuen Lehrer werden schon allein dafür benötigt, den Mehrbedarf durch Schulstrukturreform der CDU/FDP-Landesregierung zu decken“, so Schneck.

Schnell waren sich alle Teilnehmer einig, dass dringend Reformen her müssen. Eckel begann das Treffen mit einem kurzem Referat. In diesem machte sie deutlich, wie schlecht es um die Bildungschancen steht. „Dies ergibt sich nicht nur aus der PISA- und anderer Studien, sondern in diesem Jahr wird auch die UN einen Beobachter nach Deutschland schicken, um zu überprüfen, ob in Sachen Bildung die Menschenrechte eingehalten werden.“ Diese Überprüfung richtet insbesondere auf die Frage, inwieweit die soziale Herkunft der Kinder sich auf ihre Chancen in der Schule auswirke. „Gerade die Schulstrukturreform der CDU/FDP- Regierung habe diesen Umstand weiter verschärft, die Trennung der Kinder schon nach der vierten Klasse hat bewirkt, dass die Kinder schon in der Grundschule einem enormen Leistungsdruck ausgesetzt sind“, so Eckel. „In dem mehrgliedrigen Schulsystem fehlt es an der Durchlässigkeit nach oben. Dies hat zur Folge, dass immer mehr Kinder nach der Grundschule auf die Gymnasien und immer weniger auf die Hauptschulen geschickt werden“ erklärt Eckel. Dies wurde von den anwesenden Eltern damit begründet, dass man mit einem Hauptschulabschluss kaum noch Chancen auf einen Ausbildungsplatz habe.

Die wohl wichtigste Position des Abends wurde von einem Schüler formuliert: „In der Schule wird meistens nicht auf die Bedürfnisse der Schüler eingegangen! Es fehlen die Möglichkeiten gefördert zu werden und es gibt keinen Raum in der Schule in dem die Schüler ihren Interessen nachgehen können.“ Diese Meinung wurde von allen bejaht. Eckel forderte, dass sich die Schule der Zukunft an den Kindern ausrichten müsse. „Dies solle nach den Vorstellungen der SPD in einer gemeinsamen Ganztagschule geschehen, die nicht nur, wie derzeit ein dreitägiges Betreuungsangebot sein darf.“

Auch an der Bildungspolitik der SPD vor 2003 wurde Kritik geäußert, insbesondere die Abschaffung der OS und die Ablehnungen von Anträgen auf die volle Grundschule. Eckel räumte Fehler in der Vergangenheit ein und begründete sie mit fehlenden finanziellen Mitteln.